



INFORMATIONSPAPIER

zum Konzept der eingleisigen Bundesliga ab dem Sportjahr 2026

Stand: 09.12.2022

A) Einleitung

Die Einteilung der 1. Bundesliga in die Ligagruppen Nord und Süd begann mit der Spielsaison 2015.

Nach nun 8 Jahren mit 6 Spielsaisons hat der Bundesausschuss Spitzensport mehrheitlich beschlossen, ein Konzept für die Rückkehr zu einer eingleisigen 1. Bundesliga vorzulegen und bei der Sportwarte-Vollversammlung zu beantragen.

Der Grundgedanke, der zunächst den Bundestrainer Michael Koziol dazu bewegt hat, sich mit einem solchen Antrag zu beschäftigen, war durchaus aus leistungssportlicher Sicht geprägt. Jedoch flossen in die Überlegungen von Beginn an Gedanken ein, die verschiedene weitere Aspekte berücksichtigen. Neben den leistungssportlichen Gesichtspunkten, soll dieses Informationspapier daher ebenso darlegen, welche Gedanken aus Sicht der Verbandsentwicklung, der Spieltagsorganisation, der Saisonvorbereitung und der finanziellen Auswirkungen in das vorgelegte Konzept eingeflossen sind. Vor allem aber soll auch beleuchtet werden, dass der Grundsatzgedanke einer Aufwandsreduzierung aus dem Konzept 2015 ebenso in die Erarbeitung mit eingeflossen sind.

B) Leistungssportlicher Gedanke

1. Die Ergebnisse der letzten beiden internationalen Meisterschaften, der WM in China und der EM in Österreich entsprachen nicht den Zielstellungen und zeigen eine Verschlechterung des Abschneidens. Trotz umfangreicher Trainingslager und akribischer Vorbereitung auf die EM in Voitsberg durch Erhöhung der Fördermittelsituation, sind die Mängel in der Analyse des Bundestrainers hauptsächlich bei der Leistungsfähigkeit im Wettkampf zu erkennen. Durch den Modus, dass der Deutsche Mannschaftsmeister bei der Deutschen Minigolf-Meisterschaft der Allgemeinen Klasse ermittelt wird und die Spieltage der 1. Bundesliga lediglich der Qualifikation dienen, sind die Spieltage der ersten Bundesliga in der Wertigkeit zu gering, um eine sportliche Entwicklung zu erwarten. Die Einschätzung einer geringeren Wertigkeit teilen nach Rückfrage der Aktivensprecher*innen bei den Spieler*innen der 1. Bundesliga ein Großteil der Spieler*innen.
2. Auch wenn bei der Befragung der Aktivensprecher*innen die Selbstbefragung ergeben hat, dass sich subjektiv gesehen niemand in seiner Leistung verschlechtert sieht und es auch Beispiele der Leistungsverbesserung gibt, muss man diesen Punkt differenziert betrachten. Junge Nachwuchsspieler haben ein großes Potenzial an Verbesserungsmöglichkeiten, sodass Verbesserungen beim Übergang in die Allgemeine Klasse und den darauffolgenden Jahren erwartbar und nachvollziehbar sind. Eine „Nicht-Verschlechterung“ von Athlet*innen kann aus Sicht des Leistungssport jedoch nie das Ziel sein und bedeutet Stagnation. Ziel ist es eine schrittweise Verbesserung und Leistungssteigerung im gesamten Kader zu erreichen, um der internationalen Entwicklung und Professionalisierung Schritt zu halten. Dies ist derzeit nicht ersichtlich.

3. Für die favorisierten Teams stellt die Qualifikation seit der Umstellung keine große Herausforderung dar. Die Vorbereitung (das Training) auf die Spieltage wird zum Großteil auf das geringste Maß reduziert und das Training nur für das nationale Highlight, die Deutsche Minigolf-Meisterschaft, investiert. Der Grundgedanke des Leistungssports, sich mit den Besten messen zu wollen und zu können, wird auf ein Mannschaftsturnier im Jahr (die DM) beschränkt, da die Besten in zwei Ligagruppen aufgeteilt sind.
4. Ein einziger nationaler Wettkampf mit hohem Stellenwert für die Sportler*innen als Vorbereitung auf eine Welt- oder Europameisterschaft gibt es in keiner vergleichbaren Sportart. International fallen immer öfter Nationen-Cups ganz weg, oder werden durch weniger leistungssportlich ausgerichtete Ersatzturniere ersetzt. Diese Entwicklung bei den Mannschaftswettbewerben lässt sich durch Lehrgänge, Wettkampfsimulationen oder Teilnahme an Einzelturnieren nicht kompensieren. Darunter leidet zwar nicht die grundsätzliche Leistung der Athleten in der Vorbereitung (im Training), jedoch die Leistungsfähigkeit in Drucksituationen des Wettkampfes, was auch an der größer werdenden Diskrepanz zwischen Trainings- und Wettkampfergebnissen sichtbar wird.
5. Eine eingleisige 1. Bundesliga, bei der die Spieltage nicht nur der Qualifikation, sondern die Ergebnisse auch für die Ermittlung der Deutschen Mannschaftsmeister*innen mit in die Wertung fallen, sorgt für mehr relevante Wettkämpfe auf hohem Niveau und mittel- bis langfristig für eine besser Leistungsfähigkeit im Wettkampf, womit die internationale Wettbewerbsfähigkeit gestärkt wird.
6. Durch die Aufteilung auf zwei Ligagruppen wird der Austausch bei den Entwicklungen von Schlagtechniken, Materialtrends und psychologischen Fähigkeiten gebremst. In der Realität der Arbeitswelt wird dieser Austausch nicht auf Eigeninitiative aufgeholt und auch das Trainerteam kann dies bei Maßnahmen und Einzelgesprächen nur partiell auffangen.
7. Keine andere Sportart und keine andere Minigolfnation praktiziert eine regionale Trennung.
8. In der heutigen Arbeitswelt ist der Wunsch nach einer Aufwandsreduzierung nachzuvollziehen. Die rückgemeldeten Befürchtungen einer Aufwandssteigerung durch die Rückkehr zu Eingleisigkeit sind daher ebenfalls nachvollziehbar. Es ist jedoch auch zu erkennen, dass eine Eingleisigkeit ohne Vergrößerung des Aufwandes mehr Akzeptanz findet. Bei den Überlegungen zur höchsten deutschen Spielklasse im Minigolf sollte aber auch immer der leistungssportliche Gedanke, der damit in jeder Sportart verbundene notwendige Aufwand, eine gewünschte stetige Leistungsentwicklung und -verbesserung und sportpolitische Entscheidungen im Zusammenhang mit der Verbandsentwicklung (bspw. Gedanken zum Erhalt der Sportförderung durch die Schaffung von Potenzialen und die Erreichung der Zielvorgaben/-ergebnisse) berücksichtigt werden. Das vorgelegte Konzept beschränkt sich daher auf 3 statt bisher 4 Spieltage. Die Spieltage 4 und 5 sind die Spieltage der Deutschen Minigolf-Meisterschaften. Insgesamt stellt dies in der Anzahl der Spieltage einen Aufwandsminderung dar. Die Zeit und der Aufwand für den entfallenen Spieltag kompensiert den geringen Mehraufwand, der für die drei verbleibenden Spieltage einhergeht. Schaut man sich die Spieltage der 1. Bundesliga an, so wird man erahnen, dass bei einer eingleisigen Liga für jedes Team ein relativ naher und ein akzeptabler Spieltag dabei sein wird und voraussichtlich nur ein Spieltag von der Fahrtstrecke deutlich größer wird. Dies ist im Vergleich zu den sportlichen Gesichtspunkten ein aus der Sicht des BA Spitzensport annehmbarer Kompromiss, da die verbleibenden 3 Spieltage dann von

hoher Wertigkeit sind. Im Einzelfall wird sich der Aufwand dennoch durch Eigenmotivation im Hinblick auf die Wertigkeit der Spieltage erhöhen, was natürlich aus leistungssportlicher Sicht zu befürworten ist.

9. Die in der Befragung sichtbare Wertschätzung der „Neutralität“ der Deutschen Minigolf-Meisterschaft im Zusammenhang mit der Titelvergabe kann man aus Sicht des BA aus den leistungssportlichen Gesichtspunkten nicht im vollem Umfang gerecht werden. Jedoch sieht das Konzept eine doppelte Punktevergabe bei den Deutschen Minigolf-Meisterschaften vor, sodass die zwei Final-Spieltage dennoch eindeutig höherwertig sind und eine Entscheidung erst bei diesem Wettkampf fällt, ohne dass die Vorrunden-Spieltage in der Wertigkeit ausgeklammert werden.

C) Gesichtspunkte der Verbandsentwicklung

1. Keine Spitze ohne Breite, keine Breite ohne Spitze! – Dieser Satz prägt den organisierten Sport. Die Außendarstellung der 1. Bundesliga hat nachgelassen, die Spieltage der 1. Bundesliga sind in den Medien selten sichtbar. Dies hemmt auch die öffentliche Wahrnehmung die durch die 1. Bundesliga erreicht werden kann und damit in der Folge auch die Mitgliederentwicklung.
2. Aktuell bindet der überregionale Spielbetrieb eine Vielzahl an Vereinen und Mannschaften. In keiner anderen Sportart sind prozentual so viele Vereine an den Spitzensport gebunden. Dies schlägt sich auch in der Qualität des überregionalen Spielbetriebs wieder. Der BA Spitzensport möchte mit der Einschätzung auf der eine Seite niemandem zu Nahe treten, auf der anderen Seite wird schon sichtbar, dass das Leistungsgefälle bis ans Ende der 3. Bundesliga enorm ist. Durch die Abgabe von Vereinen aus der 1. Bundesliga nach unten, wird die Qualität bereits etwas angehoben, da weniger Mannschaften im überregionalen Spielbetrieb stehen und damit die schlechteren Mannschaften sportlich ausgesiebt werden. Durch eine empfohlene weitere Reduzierung der Mannschaften in der 3. Bundesliga würde dieser Effekt bis in die Verbandsligen und den gesamten Landesverbandsspielbetrieb verstärkt.
3. Die Ebene des Landesverbandsspielbetriebes ist in Betrachtung aller Landesverbände relativ ausgedünnt. Durch einen Abstieg von Mannschaften in den LV-Spielbetrieb würde nicht nur die Qualität, sondern auch die Quantität erhöht, was zu einer verstärkten Regionalisierung und einer Reduzierung des Aufwandes durch Fahrtwege etc. führen würde.
4. Durch eine Steigerung der Qualität im gesamten überregionalen Spielbetrieb könnten sich jüngere Spieler im direkten Vergleich besser messen und schneller und entwickeln. Zu Beginn der 2000er-Jahre wurden bspw. auch Spieler*innen der 2. Bundesliga für Welt- und Europameisterschaften der Allgemeinen Klasse nominiert, dies ist aktuell nicht der Fall.

D) Saisonvorbereitung und Spieltagsorganisation

1. In der Saisonvorbereitung müssen derzeit 6-8 Ausrichter für Bundesligaspieltage unter Berücksichtigung der geforderten Bahnsysteme gefunden werden. Diese Herausforderung wird in den vergangenen Jahren immer größer. Durch eine Reduzierung von 4 auf 3 Spieltage kann dieser Prozess verbessert werden, auch zugunsten von qualitativ geeigneten Anlagen (was in der Vergangenheit nicht immer der Fall war).

2. Nach der Zweiteilung der 1. Bundesliga konnte durch den Sportbereich kein Ersatz für den bis dahin tätigen Bundesligamanager gefunden werden. Die Arbeiten wurden durch die Geschäftsstelle in der Vorbereitung und durch Spieler*innen am Spieltag erledigt, eine spielfreie Betreuung der Spieltage gab es nur selten. Mit der Rückführung auf die eingleisige 1. Bundesliga könnten die Personalressourcen, die momentan für zwei parallel laufende Spieltage aufgewendet werden, zusammengeführt und damit die Spieltagsorganisation verbessert werden. Verbesserte Rahmenbedingungen steigern auf der einen Seite das Interesse und die öffentliche Wahrnehmung, sorgen jedoch auch für professionellere Rahmenbedingungen der Athlet*innen, was sich zumeist auch motivierend und leistungssteigernd auswirkt.
3. In der aktuellen Situation ist es bei zwei parallel laufenden Spieltagen der 1. Bundesliga und weiteren Spieltagen im überregionalen Spielbetrieb schwierig für beide Ligagruppen Schiedsgerichte mit spielfreien A-Schiedsrichtern zu besetzen. Dies ist jedoch für einen geregelten, professionellen und zügigen Spieltagsverlauf unerlässlich. Durch die Reduzierung der Spieltage und die Rückkehr auf eine eingleisige 1. Bundesliga könnte dem entgegengewirkt und die Schiedsgerichte besser besetzt werden.
4. Durch die Bündelung der personellen Ressourcen könnten bisher nicht umgesetzte und gewünschte Entwicklungen vorangetrieben werden, die die Außendarstellung verbessern. So könnte man über die Handy-Ergebniserfassung genauso nachdenken, wie über regelmäßige Livestreams bei den Entscheidungen der Spieltage.
5. Durch die Reduzierung von 8 auf 3 Spieltage spielen auch Nachhaltigkeitsaspekte eine Rolle. Schaut man sich an, dass viele Spieler*innen vom Süden in den Norden, vom Norden in den Süden und aus dem Ausland nach Deutschland reisen, um an den Spieltage teilzunehmen, werden sich zwar die Gesamtkilometer je Spieltag dennoch erhöhen, der gesamte Spielbetrieb wird bei einer Reduzierung der Spieltage der 1. Bundesliga und bei einer Regionalisierung in Richtung Landesverbände jedoch weniger Fahrkilometer aufwenden, als bisher.

E) Finanzielle Auswirkungen und Anreize

1. Ein Konzept zur eingleisigen 1. Bundesliga hat im DMV-Haushalt finanzielle Auswirkungen, die sich am Ende positiv auswirken, z.B.:
 - a. Kosten für Schiedsgerichte sinken, da nur noch für 3 Spieltage jeweils ein Schiedsgericht benötigt wird,
 - b. Anschaffungskosten für Ehrenpreise sinken,
 - c. Kosten für Platznutzungsgebühren sinken,
 - d. Kosten für Personal sinkt, durch z.B. Fahrgemeinschaften,
 - e. Transportkosten (z.B. Windschutz) sinken, da nur noch ein Spieltag bestückt werden muss.
2. Dem entgegen stehen geringere Einnahmen aus den Startgebühren zur 1. Bundesliga, die jedoch insgesamt geringer wirken, als die positiven Effekte.
3. Die positiven Effekte sind in Zeiten der hohen Preissteigerungen sinnvoll, sollen jedoch nicht ausschließlich zur Entlastung des DMV-Haushaltes dienen. Dementsprechend sind bereits Überlegungen angestellt, wie die Einsparungen im Sinne einer leichten Professionalisierung



auch zur Entlastung der und als Anreiz für die teilnehmenden Vereine wirken kann. Darunter zählen folgende Möglichkeiten:

- a. Reduzierung oder Streichung der Startgebühren der 1. Bundesliga,
- b. Zahlung einer kleinen pauschalen Antrittsprämie je Verein,
- c. Zahlung eines Zuschusses bei Überschreiten einer bestimmten Kilometerleistung je Saison (gemessen am Vereinsstandort) zur Reduzierung und Angleichung der durchschnittlichen Kosten.

Die Möglichkeiten wurden bereits mit dem Schatzmeister des DMV vorbesprochen und sind grds. als umsetzbar erachtet worden. Das DMV-Präsidium wird sich daher auf Vorschlag des BA Spitzensport in seiner nächsten Sitzung mit einer Umsetzung einer oder mehrerer Maßnahmen beschäftigen.

E) Zum Abschluss

Der BA Spitzensport hat die Entscheidung zur Stellung dieses Antrages mehrheitlich, nicht einstimmig getroffen, da es auf einzelne Punkte sicherlich auch mehrere Sichtweisen gibt. Die Rückmeldungen der Spieler*innen, Gespräche und Bewertungen der Ist-Situation haben jedoch auch gezeigt, dass ein gewisser Handlungsbedarf besteht. Dabei gibt es sicherlich zahlreiche denkbare Konzepte. Nach dem Beschluss zur Antragsstellung hat sich der BA jedoch konstruktiv ausgetauscht und das zuerst vorgelegte Konzept angepasst, denn es war dem BA wichtig ein in sich konsistentes und nachvollziehbares Konzept vorzulegen und ergänzend mit diesem Informationspapier die Gedanken nachvollziehbar zu machen. Das Konzept basiert wie dargelegt nicht ausschließlich auf leistungssportlichen Gedanken, sondern auf zahlreichen Überlegungen, die aus Sicht des BA positiv für den Verband, die Organisation, und die Außendarstellung unseres Sport wirken. Für den für den Leistungssport zuständigen Bundesausschuss wiegen aber auch die leistungssportlichen Gesichtspunkte sehr viel, denn der BA sieht es als dafür eingesetztes Verbandsorgan als seine Pflicht an, Wege zu finden, den Leistungssport Minigolf weiterzuentwickeln, die positiven Effekte des Leistungssports auf die Verbandsentwicklung zu berücksichtigen und die im Zusammenhang mit der Spitzensportförderung ausgegeben Ziele zu erreichen sowie im Rahmen der potenzialorientierten Förderung für den nichtolympischen Spitzensport durch gezielte Leistungssportsteuerung das Potenzial zu schaffen auch zukünftig erfolgreich zu sein.

Für den BA Spitzensport:

Michael Löhr
Vizepräsident Spitzensport

Achim Braungart Zink
Sportdirektor